

Z 1 Sdo

Beitrag zur deutsch-italienischen Freundschaft

Foto-Dokumentation Ausstellung im Landratsamt zeigt das Leben der Gastarbeiter zwischen 1955 und 1973

Mindelheim Das Thema „Gastarbeiter“ ist in diesen Monaten, wo die Integrationsdebatte wieder einmal heftig geführt wird, höchst aktuell. Die soeben eröffnete Ausstellung im Landratsamt geht es von der historisch-dokumentarischen Seite an: Sie zeigt Schwarz-Weiß-Fotos aus der Hoch-Zeit der Gastarbeiter-Bewegung zwischen 1955 und 1973.

Der Titel „55 Jahre Deutsche Vita“ spielt auf das italienische „dolce vita“ an. Viel davon dürften die Gastarbeiter allerdings damals nicht mit ins fremde Land genommen haben. Sie lebten zu Beginn in Baracken, abgeschottet und mit wenig Kontakt zu den Deutschen. Das änderte sich erst nach und nach.

Gesammelt und teilweise selbst aufgenommen hat die rund 120 Bil-

der Commendatore Antonio Tortorici, der Ausländerbeauftragte der Stadt Memmingen.

Tortorici emigrierte selbst 1966



Carmine Macaluso (links) würdigte die Dokumentationsarbeit seines Kollegen Antonio Tortorici, der im Landratsamt seine Fotosammlung zum Leben von Gastarbeitern zeigt. Foto: Frieder

aus Italien nach Bayern. Seine Sammlung schlägt einen Bogen von der Ankunft der Gastarbeiter bis zu ihrem Arbeits- und Alltagsleben in Deutschland. Vor 55 Jahren, am 20. Dezember 1955, unterschrieb Deutschland mit Italien den ersten Anwerbevertrag. Damals kamen zeitweise täglich 500 Italiener pro Tag auf dem Bahnhof München an. Später folgten ähnliche Verträge mit Spanien, Griechenland, Portugal, der Türkei und weiteren Ländern.

Offiziell beendet wurde die „Gastarbeiterperiode“ 1973. Aber viele, die ursprünglich nur kurz bleiben wollten, fanden in Deutschland eine neue Heimat, holten ihre Familien nach und leben heute in der dritten Generation hier. Italienische Pizzerien und Eisdielen sind

heute längst eine Selbstverständlichkeit.

Ein Beispiel für gelungene Integration ist auch Antonio Tortorici selbst, ebenso wie sein Landsmann Carmine Macaluso, der die Einführungsrede hielt. Er ist Präsident der christlichen Vereinigung der italienischen Arbeitnehmer in Deutschland.

„Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“

Macaluso zitierte Max Frisch, der gesagt hat: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.“ Diese menschliche Seite des Projekts zeigen die Fotos auf eindrucksvolle und bewegende Weise. Tortorici hatte zwei Freunde, Juan und Fernando, eingeladen, die mit ihren Gi-

tarren und Gesang eine herzerwärmende, nostalgische Atmosphäre in das kühle Foyer zauberten. Mit Schlagern zum Mitsingen wie „Marina“, „Zwei kleine Italiener“ oder „Buona notte bambino mio“ wurde es italienisch gefühlvoll und heiter.

Das Temperament und die Herzlichkeit der italienischen Gäste ließen unmittelbar spüren, was die eher steifen Deutschen von ihren Nachbarn unterscheidet – auch heute noch, wo es kaum noch spürbare Grenzen und eine gemeinsame Währung gibt. (enf)

Öffnungszeiten Die Ausstellung dauert noch bis zum 28. Januar und ist von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 17.30 Uhr sowie Freitag bis 12 Uhr geöffnet.